Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

16.12.1876 (No. 299)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Dezember.

№ 299. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Hofanzage.

Wegen Ablebens Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Victoria von Savoyen, Herzogin von Aosta, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 21. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1876.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.
J. V.
Freiherr von Gemmingen.
Oberhofmarschall.

Telegramme.

† **Stuttgart**, 14. Dez. Zur Ständekammer wurden gewählt: In Schwäbisch-Hall Vogel (nationalliberal) gegen Oesterlen (Demokrat); in Heilbronn (Stadt) Wüst (nation.-lib.) gegen Härle (Volkspartei). In Tettnang Schierholz (Regierungspartei) gegen Müller (Ultram.), in Rottenburg Holzherr (Ultram.) mit kleiner Mehrheit. In Riedlingen Kehrle (Ultram.), in Biberach Probst (Ultram.). In der Stadt Biberach erhielt Hölder die Majorität. Karl Mayer wurde in Eßlingen gewählt. So weit man bis jetzt übersehen kann, ist im ganzen keine große Veränderung; die reichsfreundliche Majorität ist gesichert, die Partei der Ultramontanen etwas verstärkt.

† **Münster**, 14. Dez. In dem Prozesse gegen den Bischof Brinkmann wurde heute wie folgt erkannt: Bischof Brinkmann ein Jahr Gefängniß, Prälat Dr. Giese zwei Jahre, Geistlicher Fierez drei Monate, Geistlicher Habersaat vier Wochen; die Geistlichen von Noll, Dr. Richters und Schürmann wurden freigesprochen.

† **Wien**, 14. Dez. Die Kreditanstalt theilt mit, daß die Subscription auf die Goldrente für hier heute wahrscheinlich um 4 Uhr definitiv geschlossen werden wird.

† **Versailles**, 11. Dez. Jules Simon erklärte vor dem Senat und vor der Kammer: Er bringe kein Programm mit, aber man kenne ihn, er sei streng republikanisch und doch streng konservativ, den Grundsätzen der Freiheit ergeben und von aufrichtiger Achtung für die Religion beseelt. Das Kabinet werde ein parlamentarisches bleiben, es brauche nur dem Beispiel des Marschall-Präsidenten zu folgen, der stets bestrebt sei, die Prinzipien des konstitutionellen Regiments zu befolgen. Das Kabinet sei einstimmig fest entschlossen, der republikanischen Regierung bei allen Staatsbeamten Geltung zu verschaffen. Frankreich wünsche in Ruhe und Frieden der Arbeit zu leben.

† **Neu-York**, 14. Dez. Beide Nationalkomités, das republikanische und das demokratische, haben öffentliche Adressen erlassen, worin jedes seinen Kandidaten als zum Präsidenten der Union gewählt erklärt. — Die Demokraten von Indiana beriefen zur Erörterung der Präsidenten-Frage eine Staatskonvention nach Dayton (Ohio) ein. — Gestern Abend erhielt Hayes eine Serenade. Er erklärte dabei, er hoffe, der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes werde es davon abhalten, dem Beispiele Mexiko's zu folgen. Er fügte hinzu, was auch immer das Resultat der Präsidentenwahl sei, er werde es ruhig acceptiren; er glaube auch, die große Majorität der Opposition werde dies thun. Er sei überzeugt, daß kein gleich aufgeregtes Land ein solches Beispiel der Ordnung gegeben habe. „Zeigen wir der Welt die Stärke der republikanischen Regierung!"

† **London**, 14. Dez. „Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 13. d. Mts.: Das hier verbreitete Gerücht, wonach es über die Frage der Okkupation Bulgariens zwischen Salisbury und Ignatieff zu einem Einverständniß gekommen wäre, beruht auf einem Irrthum; diese Frage ist noch nicht einmal berührt.

† **Wien**, 14. Dez. Die „Polit. Korresp." meldet aus Petersburg: Das russische Kabinet bedeutete dem Fürsten von Montenegro auf dessen Anspruch auf Arrondirung und auf einen Hafen, daß er auf die Unterstützung seiner Wünsche von Seiten Rußlands rechnen könne, doch sei die Erfüllung derselben nur auf dem Wege des Einverständnisses mit den Rußland zunächststehenden Mächten erreichbar.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Russische Rüstungen. Man schreibt aus Kischeneff, 7. Dez.: Nach einer Anordnung des Oberkommondo's bleibt unsere Stadt von einer Infanteriedivision in der Stärke von 14,000 Mann und einer Kavalleriedivision von 2500 Reitern besetzt. In Folge dessen ist die Stadt von Truppen überfüllt und die Räumlichkeiten für die durchpassirenden Abtheilungen unzureichend. Man beeilt sich daher, die ankommenden Truppen rasch weiter zu befördern. Aber auch der Wagenpark der Bahn reicht nicht mehr hin, um die Truppen mit gewünschter Beschleunigung an die Grenze zu bringen, wiewohl die Regierung von allen russischen Bahnlinien Waggons auf die bessarabische Bahn bringen ließ. Selbst die baltische Bahn mußte 40 Waggons hierherschicken.

Da die Bahnverwaltungen von Kiew an keine Waaren zur Beförderung annehmen, so mußten die hiesigen Kaufleute zur Sicherstellung ihrer Privattransporte für die Truppen zu den bereits außer Mode gekommenen „Izwostschicks" ihre Zuflucht nehmen. Man sieht täglich unabsehbare Reihen von Wagen anlangen. Die Izwostschicks machen natürlich hohe Preise. — Sehr große Summen Geldes in Metall sind bei der Oberkassa-Verwaltung der Armee angelangt, da die Zahlung für Armeebedürfnisse in Rumänien und Bulgarien in Gold erfolgen soll.

Was die militärische Bewegung betrifft, so hat dieselbe etwas nachgelassen, nachdem die meisten Abtheilungen, welche die Südarmee bilden, bereits an ihren Bestimmungsorten angelangt sind. Leider zählt die Armee schon zahlreiche Kranke. Die überwiegenden Krankheitsformen sind Entzündungen der Respirationsorgane. Dies rührt hauptsächlich davon her, daß die Coupé's der Eisenbahn-Waggons nicht geheizt wurden und ein großer Theil der Mannschaft bei der Beförderung keine Pelze hatte. Hier ist eines der errichteten Spitäler bereits vollständig belegt. Großfürst Nikolaus hat zur Begegnung von Unterschleifen bei den Lieferungen für die Armee eine aus höheren Militärs bestehende Kontrolkommission einsetzen lassen, welche dem Oberkommando direkt unterstellt sein und zur Aufgabe haben wird, alle Vorräthe für die Armee zu kontroliren und den Gang der ökonomischen Heeresverwaltung zu überwachen.

Nach der vorgestern erfolgten Ankunft besichtigte Großfürst Nikolaus die hier stationirte Artillerie-Brigade. Der Großfürst scheint auf die Stärke der Artillerie das größte Gewicht zu legen und deutet die von ihm nach Bobrnisk übermittelte Weisung, die Feldartillerie unverzüglich durch 8 Batterien zu verstärken, darauf hin, daß er diese Waffe bei der Opperatiosarmee noch nicht ausreichend vertreten hält. Dagegen soll er die Kavallerie für etwas zu zahlreich erachten. Die Kavalleriedivisionen sind bis Akjerman vorgeschoben worden.

Gestern fanden zwei, vom Großfürsten präsidirte Sitzungen im Palais Catardzi statt. Es heißt, daß der Feldzugsplan den Corpskommandanten mitgetheilt und die Details oder eventuellen Uebergänge über den Pruth und die Donau erörtert worden sind. Bei dieser Gelegenheit sollen auch gewisse Publikationen, zu welchen eventuell geschritten werden müßte, zur Sprache gekommen sein. Es handelt sich um zwei Proklamationen, von welchen eine nach dem Pruth-Uebergang, eine Art Kundmachung an die Rumänen, und die andere beim Einrücken in Bulgarien an die Einwohner Bulgariens gerichtet werden sollen, um die letzteren von dem friedlichen und kulturellen Zweck des Einmarsches der russischen Armee in die Donauprovinz in Kenntniß zu setzen. Was den Durchzug durch Rumänien betrifft, so wird, wie versichert wird, gleichzeitig die rumänische Regierung an die Rumänen ein Manifest erlassen, in welchem sie anzeigen wird, daß die Armee des Nachbarreiches mit ihrer Einwilligung das rumänische Gebiet passire. Aus Bukarest soll übrigens schon in den nächsten Tagen eine aus zwei Generalen und zwei Beamten des Ministeriums des Innern bestehende Mission hier eintreffen, um alle auf den Durchzug Bezug habenden Details zu regeln.

Das Hauptquartier soll nicht lange hier bleiben. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird dasselbe am 28. d. M. nach Chotim verlegt werden, wo es bis zur erfolgten Ueberschreitung der rumänischen Grenze durch die gesammte Armee verbleiben dürfte. Erst gegen den 5. Jan. soll der Großfürst mit dem großen Generalstabe nach Fokschan übersiedeln. Bukarest wird aus Rücksichten für die befreundete Regierung vom Durchmarsche unberührt bleiben. Für die letzten Tage des Dezember ist der Uebergang über den Pruth bestimmt. Einzelne Lieferanten haben als Lieferungsstationen in der ersten Hälfte des Januar Jassy, Berlat, Fokschan und Roman angewiesen erhalten. Der Generalstabs-Chef hat beschlossen, eine Kommission von Genieoffizieren nach Rumänien zu entsenden, welche das rumänische Donau-Ufer bis Turn-Severin rekognosziren werden.

Der „Regierungs-Anzeiger" betont die Schnelligkeit, mit welcher die Mobilmachung vor sich geht, obgleich der erste Versuch dieser Art in der schlechten Jahreszeit und auf unbrauchbaren Wegen geschah. Die Mobilmachungs-Ordre erschien am 1. (13.) November; am 2. (14.) waren schon 11,000 Mann Reserve beisammen. Am 15. (27.) war die Mobilmachung in 49 Gouvernements beendet und in 30 waren die Pferde gestellt. Das Sammeln der Ergänzungsmannschaften wurde in einem Gouvernement am 2. Tage der Einberufung, in 5 Gouvernements am 3. Tage, in

---

Ein Plagiar.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung aus Nr. 296.)

Fünftes Kapitel.

Der Brief.

Don Augustin erwartete in der That in dessen Studirzimmer den Freund, aber er ging mit unruhigen Schritten darin auf und ab und sein Antlitz sah bleich und verstört aus, seine Lippen waren zusammengedrückt, und nur dann und wann entrang sich ein tiefer, angstgepreßter Seufzer seiner Brust. Erst als sich die Thür öffnete, drehte er sich hastig danach um und stand im nächsten Augenblick Don Jose, der aber vorsichtig die Thür wieder hinter sich schloß und den Riegel vorschob, gegenüber.

„Don Jose," stöhnte er und brachte die Worte kaum über die Lippen, „was ist mit Juan geschehen? Er ist die Nacht nicht nach Hause gekommen und diese Zeilen nur erhielt ich heute Morgen mit dem ersten Zug."

Mit zitternden Händen griff er in seine Brusttasche und holte dort ein ziemlich zerknitteres Papier heraus, das aber nur die wenigen, freilich inhaltsschweren Worte enthielt:

„Sennor! Ihr Sohn ist in unseren Händen — es soll ihm nichts geschehen, wenn Sie sich unseren Bedingungen fügen; im anderen Falle sehen Sie ihn nie wieder. Bereden Sie sich mit Sennor Arvila. Er weiß das Nähere.

Los Descontentos."

Don Jose nahm den Zettel und überlas ihn flüchtig.

„Und Don Juan ist die Nacht nicht nach Hause zurückgekehrt?" fragte er endlich.

„Nein," sagte Don Augustin mit zitternder Stimme. „Anfangs sorgten wir uns auch nicht deßhalb. Wir glaubten, er hätte nur den letzten Zug versäumt, und da er kein Pferd mitgenommen, vorgezogen, die Nacht hier in irgend einem Hotel zu verbringen. Wir erwarteten ihn deßhalb in aller Ruhe mit dem ersten Zuge. Statt dessen aber kam dieser Brief und ich bin jetzt in Todesangst hereingeeilt, um das Nähere von Ihnen zu erfahren. Weiß denn Ihre Frau — Ihre Tochter?"

„Nein, nichts!" sagte Don Jose. „Sie fühlen sich nur beunruhigt, daß Juan heute Morgen nicht gekommen ist, und Sie statt seiner. Sie ahnen auch wohl, daß irgend etwas vorgefallen, aber nicht das Richtige."

„Und was ist vorgefallen?" rief Sennor Guitierrez in furchtbarster Aufregung; „um der heiligen Jungfrau willen, Don Jose, spannen Sie mich nicht noch auf die Folter, sondern lassen Sie mich Alles wissen."

„Sie müssen Alles wissen," sagte Arvila ruhig; „denn nur dadurch kommen wir zu einem Ziel. Hier diesen Brief erhielt ich heute Morgen. Bitte, lesen Sie ihn ruhig durch — ich glaube auch noch immer, daß es nur ein Schreckschuß ist, denn die ganze Sache scheint mir zu undenkbar, aber lesen Sie nur."

Don Augustin suchte in allen Taschen nach seiner Brille. Er befand sich in einer so furchtbaren Aufregung, daß er sich nicht einmal auf seinen Füßen halten konnte, sondern einen Stuhl suchen mußte. Endlich fand er seine Gläser und las jetzt mit halblauter, nur von einzelnen erschreckten Ausrufungen unterbrochener Stimme das mit fester und entschiedener Hand geschriebene Schriftstück. Es lautet:

„Sennor! Wenn es der Unterzeichnete wagt, Ihnen mit einer Bitte zu nahen, so geschieht es nur in der festen Ueberzeugung, daß Sie, wie Ihr Freund und baldiger Verwandter, Sennor Guitierrez, dieselbe mit allen Nebenbedingungen auf das Sorgfältigste und Prompteste erfüllen werden. Doch lassen Sie mich zur Sache kommen: Sennor Don Juan Guitierrez, der Bräutigam Ihrer einzigen Tochter Dolores, ist in unserer Gewalt. Wie sich das gemacht hat, thut hier nichts zur Sache. Wir bedauern es vielleicht jetzt selber, denn es war ein etwas gewagtes Spiel und wir werden, wenn wir ihn wieder freigeben, zu gleicher Zeit unser Heimathland, unser schönes Mexiko, verlassen müssen, um uns nicht späteren Unannehmlichkeiten auszusetzen. Zu diesem Zweck brauchen wir aber Geld — viel Geld, denn wir sind gewohnt, anständig zu leben, und dürfen unserem Vaterland im Ausland keine Schande machen. Wir ersuchen Sie deßhalb, uns in guten und in Veracruz schon acceptirten Wechseln, so daß wir sie in irgend einer anderen amerikanischen Hafenstadt verkaufen können — und zwar in vier verschiedenen Wechseln 100,000 Pesos, also jeden Wechsel zu 25,000 Pesos zu überliefern. Ich bemerke Ihnen dabei, daß wir mit der Unterschrift der verschiedenen großen Häuser in Mexiko und Veracruz nicht allein selber vertraut sind, sondern hier auch noch Freunde haben, bei denen wir uns Gewißheit verschaffen können.

„Erst wenn wir darüber vollkommene Sicherheit haben, wird Don Juan freigegeben werden, und wir sind dabei überzeugt, daß Sie, mit einigem guten Willen, das ganze Geschäft in acht Tagen sehr leicht reguliren können, damit der arme junge Mann den Armen seiner sich vielleicht um ihn ängstigenden Braut zurückgegeben wird.

„Glauben Sie auch ja nicht, in anderer Weise irgend etwas zu seiner Befreiung beitragen zu können. Er befindet sich, wenn diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, schon außer dem Bereich Ihrer Nachforschungen und in den Gebirgen. Sollten Sie uns aber gar in der Zahlung täuschen wollen, oder noch schlimmer, mit polizeilicher Hilfe unsere Spur zu finden suchen, so — es thut mir wirklich leid, das Wort aussprechen zu müssen — so stirbt Don Juan, denn wir sind gezwungen, ihn zu tödten, unserer eigenen Sicherheit wegen.

„Wir haben heute den 5. und wollen Ihnen Frist bis zum 12. geben. Am 12. Nachts mit dem Schlag 12 Uhr muß Ihr Bote

12 am 4., in 7 am 5., in 17 zwischen dem 6. und 10. Tage, in 2 Gouvernements am 11., in 3 am 13. und in 2 am 17. beendet. Die Pferdestellung endete in einem Gouvernement am 5., in 3 am 6., in 16 währte sie vom 6. bis zum 11. November. In den übrigen 10 Gouvernements wurde sie zwischen dem 11. und 15 November ausgeführt. Die Ergänzungsmannschaften sammelten sich überall rasch und bereitwillig. Versuche, sich zu entziehen, kamen nicht vor. Der in einigen Oertlichkeiten sich ergebende, sehr geringe Rückstand erklärte sich durch Todesfälle, Stehen unter Gericht und Entfernung in andere Gouvernements. Der Rückstand wurde durch die überzähligen, an anderen Orten Gesammelten hinreichend gedeckt. Ebenso bereitwillig fand von Seiten der Bevölkerung die Pferdestellung statt.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Dez. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 57 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großherzoglichen Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. das Stammgut der Freiherrlichen Familie v. Gemmingen-Guttenberg-Gemmingen betreffend; b. die Grund- und Pfandbuchs-Führung für die abgesonderte Gemarkung Yburg betreffend; c. das Grund- und Pfandbuch der abgesonderten Gemarkung Moosfeld betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Frequenz der Polytechnischen Schule im Studienjahr 1876/77 betreffend; b. die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Karlsruhe betreffend.

A **Berlin**, 13. Dez. Der Bundesrath hat in Betreff der Behandlung nachgemachter und verfälschter Reichs-Banknoten folgende Bestimmungen getroffen: 1. Sämmtliche Reichs- und Landeskassen haben die bei ihnen eingehenden und nachgemachten oder verfälschten Reichs-Banknoten anzuhalten. 2. Wird ein eingehendes Falschstück als solches von dem Kassenbeamten ohne weiteres erkannt, so hat der Vorsteher der Kasse sofort der zuständigen Justiz- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen und derselben das angehaltene Falschstück unter Beifügung des eingegangenen Begleitschreibens, Etiketts 2c., beziehungsweise der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung vorzulegen. 3. Erscheint die Unächtheit einer Note zweifelhaft, so ist dieselbe, nachdem dem bisherigen Inhaber eine Bescheinigung über den Sachverhalt ertheilt worden ist, an das Reichsbank-Direktorium einzusenden. Dasselbe wird diese Noten einer Prüfung unterwerfen und im Falle der Aechtheit den Werth der einsendenden Kasse zur Aushändigung an den Einzahler senden, im Falle der Unächtheit das Falschstück an die einsendende Kasse zurückgeben, damit dieselbe in Gemäßheit der Vorschriften unter 2 verfahre. 4. Dem Reichsbank-Direktorium ist von jeder wegen Fälschung oder Nachahmung von Reichs-Banknoten erfolgten Einleitung eines Untersuchungs- oder Ermittlungsverfahrens durch die betreffende Justiz- oder Polizeibehörde sofort Mittheilung zu machen, und sobald es ohne Nachtheil für das Verfahren geschehen kann, das Falschstück vorzulegen. Auch ist das Reichsbank-Direktorium von dem Fortgang des Verfahrens in Kenntniß zu erhalten und von dem schließlichen Ergebnisse desselben unter Vorlegung der Akten und der Falschstücke zu benachrichtigen. Letztere sind von dem Reichsbank-Direktorium aufzubewahren.

Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Retorsionszölle ist heute nach der Plenarsitzung in den Abtheilungen des Reichstags gewählt und in folgender Weise zusammengesetzt worden: Abgg. Dr. Bamberger, Dr. Braun, Dr. Buhl, Büsing, Gerwig, Sombart, Dr. Thilenius, v. Unruh (Magdeburg), Dr. Weigel, v. Kardorff, v. Puttkamer (Semburg), Flügge, Dickert, Richter (Hagen), Wiggers, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Haanen, v. Miller (Weinheim), Frhr. v. Wendt, Dr. Frhr. v. Landsberg-Gamen und Stumm. — Die Kommission besteht in ihrer Mehrheit aus Anhängern des Freihandelsprinzips.

♂ **Berlin**, 13. Dez. Heute Vormittag versammelten sich bereits die Vorstandsmitglieder verschiedener Fraktionen des Reichstages, um taktische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, welche den Fraktionen gegen die Beschlüsse des Bundesraths, betreffs der Justizgesetze, empfohlen werden sollen. Was darüber verlautet, gehört nicht der Oeffentlichkeit an. Die Fraktionen werden sich in ihren heutigen Abendsitzungen über die Stellung entscheiden müssen, welche sie bei der dritten Lesung der Justizgesetze einnehmen wollen. Es kann jetzt schon kaum zweifelhaft sein, in welchem Geiste die Mehrheit ihr Urtheil fällen wird. Fassen die Mehrheitsfraktionen, wie vorauszusehen ist, den Entschluß, nicht mehr in die sachlichen Erörterungen der einzelnen Differenzpunkte einzutreten, sondern einfach darüber abzustimmen und die Beschlüsse der 2. Lesung aufrecht zu erhalten, so würden damit, wie man glaubt, alle Kompromißverhandlungen abgeschnitten sein. — Heute Abend treten mehrere bayrische und badische Reichstags-Abgeordnete zu einer Berathung über die Differenzpunkte der Justizgesetze zusammen, um diejenigen Bestimmungen zu bezeichnen, welche sich zu einem Kompromiß eignen dürften.

Unsere neuliche Bemerkung, daß trotz der starken Ausprägung von Zwei-Mark-Stücken sich im Verkehr ein bedeutender Mangel an diesen Münzen herausstelle, wird jetzt von Königsberg aus bestätigt. Dort klagen die öffentlichen Kassen, daß ihnen von Berlin aus zu wenig Stücke von dieser Geldsorte zur Verfügung gestellt werden, zumal sie angewiesen sind, die einkommenden Thaler so viel wie möglich festzuhalten. — Aus den westlichen Provinzen der Monarchie verlautet, daß belgische Gesellschaften sich die gegenwärtige bedrängte Lage unserer heimischen Industrie zu Nutzen machen und Fabrik-, Hütten- und Bergwerks-Anlagen, die zur nothwendigen Subhastation kommen, zu billigen Preisen ankaufen. In wie bedeutendem Maße die Einnahmen der westlichen Städte unter dem Rückgange der Gewerbsthätigkeit leiden, erhellt aus dem jüngsten Rechenschaftsbericht der Kämmereikassen-Verwaltung der Stadt Dortmund, wonach die Kommunalsteuer-Erhebung im Jahre 1875 genau 120,737 Mark weniger eingebracht hat, als im Etat vorgesehen war, ein Ausfall, der vorzüglich aus dem Rückgange in der Besteuerung der Forensen sich herschreibt.

Die Budgetkommission befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem ihr vom Hause überwiesenen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Mill. Mark für Zwecke der Telegraphenverwaltung. Derselbe bewilligte zur Einstellung für den nächsten dreimonatlichen Etat die Summe von 2 Millionen Mark und spezialisirte diese Position nach den Bedürfnissen für die oberirdische und unterirdische Leitung, sowie für die Errichtung neuer Stationen und Gebäude. Diese Bewilligungen wurden in einzelne Titel ausgeschieden und demgemäß der § 1 der Vorlage geändert. Der Regierungskommissär, General-Postmeister Stephan, gab in Betreff der konstitutionellen Frage befriedigende Erklärungen ab.

☽ **Straßburg**, 13. Dez. Nach den jetzt beendeten amtlichen Feststellungen über die Ergebnisse der Volkszählung im vorigen Jahre erscheint die Abnahme der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen noch erheblich geringer, als zu Anfang vermuthet wurde. Die Bevölkerungsabnahme seit 1871 beträgt nämlich bis Ende 1875 nicht 23,000, sondern nur 17,934 Seelen. Einzig die Option mit ihren Folgen ist die Ursache dieser Verminderung. Der Optionstermin lief erst im Jahre 1872 ab. Die Differenz zwischen 1871 und dem Ende der Optionsfrist konnte somit erst bei der Zählung 1875 zum Vorscheine kommen, bei der die Mehrgeburten und Rückoptionen ebenfalls ihre günstige Wirkung äußerten. Da die Rückwanderungen, noch mehr aber die Vermehrung der Geburten im Vergleich mit den Sterbefällen eine stetige ist, wird sich in Bälde jede numerische Differenz als Folge der Option ausgeglichen haben. Beispielsweise wurden 1874 — 14,602 Personen mehr geboren als starben, wohl ein bemerkenswerthes Zahlenergebniß bei einer Gesammtbevölkerung von (1875) 1,497,223 Seelen. Amtlich festgestellt ist seit einigen Tagen auch die Frequenz der hiesigen Universität im Wintersemester 1876. Die Zahl der immatrikulirten Studenten beträgt 707, zum Hören der Vorträge sind außerdem berechtigt 56; Gesammtzahl der Hörer 763, wovon 95 Elsaß-Lothringer, 305 Studirende aus Preußen, 31 aus Baden, 27 aus Bayern, 30 aus dem Königreich Sachsen und den sächsischen Herzogthümern, 18 aus Mecklenburg, 16 Hessen, eben so viele Hamburger, 13 Württemberger, 55 Schweizer, 19 Russen, 16 aus Oesterreich-Ungarn, 10 aus Luxemburg, 9 aus Großbritannien, 3 aus Belgien, 15 aus Amerika, 3 aus Chili. An Lehrkräften zählt die Universität Alles in Allem gezählt nahezu 100.

H **München**, 13. Dez. Der König wird am 21. d. M. von Hohenschwangau dahier eintreffen. — Die „Würzburger Presse" schreibt: „Wie wir erfahren, hat der Karmeliterpater Hr. Ambros Käs jüngst von Sr. Excellenz dem Minister Hrn. v. Lutz ein Handschreiben erhalten, worin ihm angezeigt wurde, daß er sich bezüglich seiner Bestätigung als Bischof von Würzburg nach Rom gewandt und Hoffnung habe, daß die entgegenstehenden Hindernisse beseitigt werden."

Frankreich.

♂ **Paris**, 13. Dez. Hr. Emil Girardin schreibt in der „France":

Das Ministerium, das seine Entlassung gegeben hatte, bestand aus neun Mitgliedern. Sieben behalten ihr Portefeuille und bleiben. Nur zwei sind geändert worden. Man hätte also Unrecht, von dem „neuen Kabinet" oder auch nur von dem „Kabinet vom 12. Dezember" zu sprechen. Man kann nur sagen: „die neue Präsidentschaft des Ministerraths". Soll man aus dem Umstande, daß Hr. v. Marcère aufhört, Minister des Innern zu sein, und daß Hr. Berthaut Kriegsminister bleibt, auf eine Kapitulation der drei Linken, eine Kapitulation der Majorität des Abgeordnetenhauses und einen Sieg der Ausdauer des Präsidenten der Republik schließen? Das müßte man in der That, wenn der neue Ministerpräsident, der zugleich auf Hrn. Dufaure und Hrn. v. Marcère folgt, nicht Jules Simon wäre, eines der Mitglieder der Regierung der Landesvertheidigung, der Unterrichtsminister, den Hr. Thiers am 19. Mai 1873 der damaligen Majorität als Beute hinzuwerfen sich gezwungen sah, und damit ein ganz unnützes Opfer brachte. Zwischen dem heutigen und dem gestrigen Ministerium besteht also kein anderer Unterschied, als der, welcher zwischen Hrn. Dufaure und Hrn. Jules Simon bestehen kann, die zwei Jahre lang — vom 19. Februar 1871 bis 19. Mai 1873 — in demselben Ministerium saßen. Die Zukunft allein wird uns den Maßstab dieses Unterschieds geben.

Heute verurtheilte die 8. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts den „Figaro" in eine Strafe von 200 Fr., weil er einen summarischen Bericht des gegen ihn wegen des Artikels von Saint-Genest: „Die militärische Halbwelt" eingeleiteten Prozesses veröffentlicht hatte.

♂ **Paris**, 14. Dez. Das „Journal officiel" meldet, daß der Abgeordnete Faye seine Entlassung als Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern gegeben und daß der Marschall dieselbe angenommen hat.

Hr. Martel verbleibt definitiv an der Spitze des Justiz- und Kultusministeriums.

Als muthmaßlicher Nachfolger des Hrn. Hector Pessard in der Preßleitung wird Hr. J. Massicault, bisher Redakteur des „Siècle", genannt.

Der Oberhandelsrath hat heute nach dreitägiger Berathung über die Frage der „zeitweiligen Zulassungen" folgende Beschlüsse gefaßt: Das System der acquits à caution wird im Prinzip beibehalten, doch tritt für Eisen an Stelle des bisherigen Modus das sogenannte Aequivalent, welches den Verkauf der acquits à caution gestattete, und mithin eine förmliche Ausfuhrprämie darstellte; das System des „Identique", wonach Derjenige, welcher zeitweilig Rohstoffe zollfrei einführen will, um sie zu verarbeiten, auch dann wirklich dieselbe Quantität wieder ausführen muß. Vermöge eines unbegreiflichen Widerspruchs hat dagegen der Oberhandelsrath entschieden, daß für Gußeisen das System des Aequivalents beibehalten werden soll. In der Debatte vertraten, wie man hört, die HH. Gouin, Julien und Ozenne den schutzzöllnerischen, die HH. Amé, v. Freycinet und v. Eichthal den freihändlerischen Standpunkt. Keiner der beiden Theile hat, wie man sieht, einen vollständigen Sieg davongetragen.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der neue Ministerpräsident, Hr. Jules Simon, folgende Erklärung ab:

Wie Sie wissen, m. HH., hat der Präsident der Republik mich an die Spitze des Ministeriums des Innern berufen und zugleich Hrn. Martel zum Minister der Justiz ernannt. Der Rücktritt der HH. Dufaure und v. Marcère flößte uns Bedauern ein, welches von dieser Kammer und vom Lande getheilt werden wird. (Sehr gut!) Indem ich als Conseilpräsident an die Stelle eines Mannes trete, welcher dem Advokatenstande und der Tribüne Frankreichs zu so hoher Zierde gereicht, fühle ich tiefer als irgendwer den dem Kabinet widerfahrenen Verlust. Ich lege Ihnen kein Programm vor. Sie brauchen ein solches weder für mich, der ich seit langer Zeit dem politischen Leben angehöre, noch für meinen Freund Martel, noch für die bisherigen Minister. Ich bin, wie Sie wissen, von Grund aus Republikaner (Beifall links und im Zentrum) und von Grund aus konservativ (Beifall auf denselben Bänken und auch rechts), vermöge der aus den Studien meines ganzen Lebens gewonnenen Ueberzeugungen dem Grundsatz der Gewissensfreiheit ergeben (lebhafter Beifall), für die Religion von aufrichtiger Hochachtung beseelt. (Neue Zustimmung.) Das Kabinet, welches vor Ihnen steht, ist ein parlamentarisches und will es bleiben. (Lebhafter Beifall.) Wir brauchen hierin nur dem Beispiele des ersten Beamten der Republik zu folgen, der bei jeder Gelegenheit die Grundsätze der konstitutionellen Regierung auf das Genaueste zu beobachten beflissen ist. (Beifall.) Wir sind unter uns und mit der Majorität des Parlaments einig. Wie diese, wollen wir den Fortbestand, die endgiltige Befestigung der republikanischen Verfassung, welche Frankreich sich gegeben hat. Von diesem Geiste durchdrungen gedenken wir den verschiedenen uns anvertrauten Verwaltungszweigen eine solche Einheit zu verleihen, daß sie, weit entfernt, sich in ihren Bestrebungen zu durchkreuzen, im Gegentheil sich in der Erfüllung eines gemeinsamen Werks gegenseitig ergänzen und unterstützen. Dasselbe gilt auch von jeder einzelnen Verwaltung für sich betrachtet. Damit die Freiheit eine wahre sei, muß die Autorität stark sein, und das ist nicht möglich, wenn sie gegen sich selbst gespalten ist. Von der obersten bis zur niedrigsten Stufe der Hierarchie müssen die Beamten nicht nur die ihnen gewordenen Weisungen pünktlich ausführen und die Gesetze überall wachsam und fest zur Anwendung bringen, sondern auch mit ihrer Handlungsweise, ihrem Betragen, ihrer Sprache das Beispiel der Achtung für die Regierung geben, der sie zu Organen dienen. (Anhaltender Beifall.) Wir sind unerschütterlich entschlossen, hierauf streng zu halten. Frankreich will Ruhe und Sicherheit, es will keine Agitation mehr. Diese Ruhe und diesen Frieden, deren es für seine Arbeiten bedarf, wollen wir ihm geben und wir vertrauen, mit Ihrem Beistande dieser patriotischen Aufgabe gerecht zu werden.

Dem Geranten des „Avenir de la Haute-Saône" ist amtlich eröffnet worden, daß das vielbesprochene Erkenntniß des Appellhofs von Besançon, welches ihn wegen Beleidigung eines Mitglieds der ehemaligen gemischten Kommissionen verurtheilt hatte, von dem Siegelbewahrer selbst zur Revision an den obersten Gerichtshof verwiesen worden sei.

Jener Joubert, welcher neulich auf einer Tribüne des Abgeordnetenhauses die Rufe: Es lebe Frankreich! Es lebe Napoleon III.! ausgestoßen hatte, ist vom Versailler Polizeigerichte zu 6 Tagen Gefängniß und 16 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Großbritannien.

♁ **London**, 13. Dez. Ueber die Konferenz in Konstantinopel lauten einstweilen die Nachrichten günstiger, als man bis in die letzten Tage hoffen durfte. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Konstantinopel, der sich in der letzten Zeit ausnehmend wohl unterrichtet gezeigt hat, meldet, von Tag zu Tage lasse sich die Lage besser an, und auf russischer Seite stimme man die Forderungen herab, während auf Seite der Pforte eine entgegenkommendere Stimmung sich äußere. Mehrere der ersten türkischen Staatsmänner sollen sich bereit erklärt haben, jedes mit der Ehre des türkischen Reiches verträgliche Opfer zu

---

mit den Wechseln die Calzada de Guadalupe passiren und, wenn er einem Fremden begegnet, das Wort veridad zweimal sprechen; — empfängt er dann die Antwort por siempre, so mag er dem Fremden getrost die Papiere übergeben, denn sie werden in die richtigen Hände gelangen. Nach Prüfung derselben aber, und wenn sie für gut befunden sind, soll Don Juan seine Freiheit erhalten, und zwar sobald die Betreffenden genügenden Vorsprung gewonnen haben, um sich nicht mehr gefährdet zu sehen.

„Sollten Sie, verehrter Sennor, aber eine List gebrauchen, um den Empfänger der Wechsel in Ihre Gewalt zu bekommen — was außerdem sehr schwer sein würde, da wir Hilfe bei der Hand haben, so könnte Ihnen das erstlich gar nichts nützen, da der Mann nichts weiter weiß, als daß er eben etwas Geld und einige Schriftstücke überliefert bekommt, und dann würde es den sofortigen Tod Don Juan's zur Folge haben.

„Dem Ueberbringer der Wechsel ersuchen wir Sie nämlich, nur noch 200 Unzen in Gold mitzugeben, damit wir Reisegeld in Händen haben, um Mexiko so rasch als möglich zu verlassen und dann erst später durch Unbetheiligte unsere Wechsel einzukassiren.

„Ich glaube, damit ist Alles erschöpft, was ich Ihnen sagen könnte. Seien Sie versichert, daß wir jede Vorsichtsmaßregel getroffen haben, und daß das Leben Ihres künftigen Schwiegersohnes jetzt allein von Ihrer Diskretion und Liberalität abhängt.

„Es ist heute Morgen ein Brief an Sennor Guitierrez in Tacubaya abgegangen, der diesen Herrn auffordert, sich mit Ihnen in's Vernehmen zu setzen. Wollen Sie also das Glück Ihres einzigen Kindes, so folgen Sie genau der Ihnen hier gegebenen Weisung. Dieses räth Ihnen treu und aufrichtig

un amigo.«

(Fortsetzung folgt.)

bringen, um nur den Frieden zu erhalten. Hier werden diese Mittheilungen mit leicht erklärlicher Befriedigung aufgenommen, und „Daily News“ beeilt sich, den Erfolg, soweit von einem Erfolge einstweilen die Rede sein kann, als die Errungenschaften liberaler Agitation in Anspruch zu nehmen. Sonderliche Zuversicht, ersichtlich eines günstigen Ausganges, wird übrigens weder auf Seite der Regierung, noch im Lager der Gegner empfunden, und gerade in den Kreisen, welche über die Lage und die Tragweite der Ereignisse, sowie die Möglichkeiten der nächsten Zeit am besten unterrichtet sind, werden die nächsten Telegramme von Konstantinopel mit fast athemloser Spannung erwartet. Die Regierung ist auf alle Fälle gefaßt und vorbereitet. Sollte in der Garantiefrage eine Einigung nicht zu erzielen sein oder sonst etwas vorkommen, war die Konferenz zu einem unerwarteten Abschlusse brächte und den Ereignissen eine kriegerische Wendung gäbe, so werden die Schritte des Kabinets im Downingstreet so bestimmt und prompt erfolgen, als es die Freunde einer entschiedenen Politik nur verlangen können. Da alsdann ein neuer Versuch zu einer volksthümlichen Bewegung wahrscheinlich wäre, so soll die Absicht vorliegen, mit Gegenmaßregeln vorzubeugen, das Parlament unverzüglich einzuberufen und die gründlichsten Erklärungen zu geben, um die öffentliche Meinung zu unterrichten und zu gewinnen.

Für den Augenblick tritt in der Kontroverse darüber, ob das britische Volk in Sachen der orientalischen Frage gegen oder für die Regierung sei, eine kleine Ruhepause ein. Die „Times“, die unmittelbar und mittelbar dem Ministerium viele Anfechtungen bereitet hat, macht Anstalten einzuschwenken, indem sie, wie das bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, sich gebehrdet, als ob die Regierung ihre Politik geändert habe. Der beliebte Modus unter ähnlichen Verhältnissen ist, eine ernste Strafpredigt gegen die Hartnäckigkeit der Minister zu halten, weil sie angeblich erst so spät und unter dem heftigsten Drange den richtigen Pfad eingeschlagen, ihnen einige Sünden vorzuhalten, alsdann mit Gewandtheit auf der Stelle Kehrt zu machen und als ursprünglicher Vertheidiger derselben Position aufzutreten, die man eben erst auf's entschiedenste angegriffen hat. Allem Anscheine nach wird diese letztere Operation demnächst zur Ausführung kommen. Schon ist die „nationale Konferenz“ mit schwachem Lobe verdammt worden, und das nächste Manöver richtet sich dahin, die Schwierigkeiten der heutigen Lage auf das Sündenregister des Kabinets zu buchen. „Heute,“ sagt die „Times“, „ist es, wie es heißt, die Frage, ob den Russen gestattet werden kann, eine große Provinz des türkischen Reiches nur wenige Tagemärsche von Konstantinopel zu besetzen. Soweit hat man die orientalische Frage kommen lassen. Das ist der gewichtige und aufregende Vorschlag, auf welchen der britische Bevollmächtigte bei der Konferenz zu antworten haben wird. Wenn wir daran denken und die ernsten Erwägungeu in Betracht ziehen, welche sich an diese Thatsache knüpfen, so können wir uns kaum vergegenwärtigen, daß vor wenigen Monaten erst alles durch entschiedenes Vorgehen während einiger Wochen in den entfernteren Provinzen Bosnien und der Herzegovina zu erledigen gewesen wäre.“

Bei Erörterung der Ministerkrisis in Frankreich verhehlt sich die „Times“ nicht, daß die Dinge einen bedenklichen Anblick annehmen. Beide Parteien erhalten im weiteren Verlauf einen Verweis. Der Kammer wird zunächst der Vorwurf gemacht, daß sie mit sträflichem Ungestüm vorgehe, denn wenn auch nach dem Buchstaben der Konstitution der Anspruch auf ein wesentlich republikanisches Ministerium unzweifelhaft sei, so erheische es die Klugheit doch oft, ein solches Recht aufzugeben, und ein Streit mit dem Präsidenten würde für die Republik sehr gefährlich sein. „Andererseits würde“ — heißt es im Verlauf des Artikels — „die Hartnäckigkeit der republikanischen Majorität für die Hartnäckigkeit des Präsidenten keine Entschuldigung liefern. Da er die Konstitution angenommen hat, ist er auch verpflichtet, ihr zu gehorchen. Wenn ihm die seiner Autorität gesteckten Grenzen nicht behagen, so steht es ihm frei, vorzuschlagen, daß dieselben einer Revision unterzogen werden. Oder auch, er kann mit Zustimmung des Senates die Deputirtenkammer auflösen und an das Land appelliren. Das wäre ein durchaus konstitutioneller, wenn auch höchst unbequemer Ausweg. Allein der schlimmste aller Rathschläge ist der, daß der Marschall verbunden sei, die Gesellschaft zu retten. Retter der Gesellschaft sind stets Frankreichs Fluch gewesen, und es war nie weniger eines solchen Retters bedürftig, als gerade jetzt.“

Egypten.

⁂ Der „Manchester Guardian“ erhält aus Cairo die Nachricht, daß der abessinische Gesandte, der sich in diesen Tagen mit seiner Begleitung unter den Schutz des englischen Generalkonsuls gestellt hatte, schon seit 4 Monaten gefangen gehalten wurde, ohne daß er im Stande war, mit dem Khedive seinem Auftrage gemäß über den Frieden zu verhandeln. Gleichzeitig theilt der „Guardian“ einen Brief mit, den der Gesandte an den englischen Vertreter in Egypten gerichtet hat. Es wird in diesem Schreiben berichtet, wie ein egyptischer Abgesandter, Ali Bei Rube, sich bei dem abessinischen Könige eingestellt habe, der glänzend aufgenommen, und da er erklärte, nur drei Tage bleiben zu können, reich beschenkt entlassen wurde. Der Gesandte wurde in seiner Begleitung mit einem Briefe und einer mündlichen Botschaft für den Khedive zunächst in Ratis Pascha's Lager geschickt, der ihn weiter beförderte. Der Khedive zog es vor, die aus 11 Personen bestehende Gesandtschaft nicht anzunehmen, sondern in enger, doch ehrenvoller Gefangenschaft zu halten. Schon harrten die Abessinier 95 Tage auf Erlösung, da wandte sich der Gesandte an den britischen Generalkonsul und bat ihn unter Hinweis auf die vom heutigen Abessinierkönig im Kriege gegen Theodor den Engländern gewährte Hilfeleistung um seine Verwendung, damit er nur wieder heimziehen könne. Wie bereits mitgetheilt, suchte neuerdigs der Gesandte auf dem Kirchengange persönlich den Schutz des Generalkonsuls auf, wurde dann aber von den Egyptern aufgehoben und abgeführt.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 15. Dez. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz des Großh. Kreisgerichts-Raths Kamm wurden die Sitzungen des 4. Quartals mit der Anklage gegen die Eheleute Heidelberger und Genossen von Pforzheim wegen Bankerotts und Beihilfe dazu eröffnet.

Bijouteriefabrikant Heidelberger wurde schon 1872 zahlungsunfähig; seine vermögensabgesonderte Frau betrieb später unter der Firma: Pauline Heidelberger ein Spezereigeschäft in Pforzheim, wurde jedoch im Mai d. J. gleichfalls vergantet; bei diesem Gant kamen Gesetzwidrigkeiten vor, welche die Gantleute, sowie einige Freunde und Verwandte derselben auf die Anklagebank führten.

Es wurde versucht, die Fahrnisse zu beseitigen; bei der Vermögensaufnahme fanden sich nur die sog. Kompetenzstücke und einige Ladenwaaren vor; während später vorgenommene Haussuchungen weiteres zu Tage beförderten; unter einem Bette, in einem Wandschrank fand man verschiedene Sachen, in einem Zimmer des vierten Stockes, sowie in einer Speicherkammer waren Bilder, Spiegel, Kleider, Betten u. s. w. verwahrt; vier Brandkisten mit Weißzeug waren zum Fabrikanten Philipp Bischof, und Goldwaaren, Silber, Uhren zu den Eheleuten Karl Klein gekommen; der Hausherr Franz Zehntmeier hatte bereitwillig die Fässer und Ladenwaaren in seinem Keller aufgenommen.

Auch Forderungen wurden verheimlicht. Dessen wohl bewußt, ließ der damals schon verhaftete Johann Heidelberger seiner auf freiem Fuß befindlichen Tochter, der von Rohrbach nach Pforzheim gekommenen Frau Schiele sagen, sie solle die Handelsbücher wegschaffen; zu jener Zeit wurden die äußeren Wände des Pforzheimer Amtsgefängnisses vergypst; der Gypser Johann Pulvermüller verkehrte, auf dem Gerüst stehend, mit den Gefangenen, gab diesen Speisen und Getränke nebst Cigarren und vermittelte den Auftrag Heidelberger's an seine Tochter; letztere nahm die Bücher aus dem Pulte ihres Vaters weg und übergab solche dem erwähnten Fabrikanten Bischof. Dieser, bei dem die Brandkisten mit dem Weißzeug bereits aufgefunden waren, traute der Sache nicht mehr und ließ die Bücher durch den Arbeiter Klittich nach Rohrbach tragen zu Frau Schiele, welche inzwischen nach Hause gereist war. Als Klittich nach Rohrbach kam, lief er der Gendarmerie in die Hände, die Sache war verrathen worden und die Haussuchung bei Frau Schiele gerade im Gange.

Diese Vorfälle bildeten den Gegenstand einer umfassenden, erst Nachts 1 Uhr endenden Verhandlung; die Eheleute Heidelberger wurden mit je acht Monaten, die Eheleute Klein mit je vierzehn Tagen, Franz Zehntmeier, Philipp Bischof mit je acht Tagen Gefängniß und Frau Schiele mit 50 Mark Geld bestraft.

* Literatur.

Scheffel's Erstlingswerk „Der Trompeter von Säkkingen“ ist inmitten all der literarischen, politischen und socialen Wandlungen, die wir seit seinem ersten Erscheinen durchgemacht und über welchen Tausende von dichterischen Erzeugnissen minder dauerhafter Art der Vergessenheit anheimfielen, mehr und mehr ein Lieblingsbuch der deutschen Nation geworden. Redendes Zeugniß hiervon gibt die uns vorliegende fünfzigste Auflage desselben, die soeben von der Verlagshandlung Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart veranstaltet worden ist. Mit gutem Fug ist diese reizend ausgestattete, mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Dichters gezierte Auflage als Jubiläumsausgabe bezeichnet. Wie viel seltener ist ein solches Jubiläum, wie es hier einem deutschen Dichter in voller Manneskraft zu feiern vergönnt ist, als jene festlichen Veranstaltungen, die wir sonst unter diesem Namen in verschiedenen Berufskreisen begehen sehen! Dies erkennt auch der gefeierte Dichter in seiner poetischen Vorrede zu dieser fünfzigsten Auflage und spricht es in der an ihm gewohnten gemüthlich humoristischen Weise aus:

Heut bläst der Trompeter mit neufrischem Muth
Die Jubiläumsfanfare,
Das sechsundsiebziger Jahr war uns gut,
Wir wurden allbeid' Jubilare:
Ich hab mich zum fünfzigsten Lebensjahr
Durch Freude und Leid durchgepfleget —
Er wird — ein Fall, der in Wahrheit rar —
Zum fünfzigsten Mal neu verleget.

Nachschrift.

† **Stuttgart**, 15. Dez. Zur Ständekammer wurden ferner gewählt: In Crailsheim: Sachs (nationalliberal) gegen Akelein (Volkspartei); in Ehingen: Schmid (nationalliberal) gegen Schlipf (ultramontan); in Aalen: Moritz Mohl gegen Mengert (ultramontan); in Waldsee: Mattes (ultramontan) gegen Uhl (Volkspartei); in Ellwangen (Amt): Leonhard (ultramontan) gegen Retter (Volkspartei); in Welzheim: Fritz (nationalliberal) gegen Distel (ultramontan).

† **Wien**, 14. Dez. Nach einer Meldung der „Presse“ acceptirte die Regierung die Rückzahlung des Staatsvorschusses der Dux-Bodenbacher Bahn von 1,200,000 Gulden mit 600,000 Gulden Aktien der Außig-Teplitzer Bahn, à 270, oder nach Wahl. In Bodenbach nahm die Generalversammlung die Ueberlassung des Kohlen-Bergwerks der Dux-Bodenbacher Bahn an Zahlungsstatt an. Hiermit ist die Sanirung der Dux-Bodenbacher Bahn perfekt. Den Aktionären der Bahn sind 23 Gulden als Minimum gesichert. Die Einlösung des Coupons der Albrechtsbahn ist noch unentschieden, ein Theil des Verwaltungsrathes will, wegen der im Frühjahr bevorstehenden größeren Zahlungen, die Einlösung des Coupons nur unter der Bedingung übernehmen, daß die Regierung die Erhöhung der Garantie um 42,000 Gulden zusichert.

† **Wien**, 15. Dez. Die „Presse“ meldet: Der ganze Emissionsbetrag von 40 Millionen Goldrente wurde in Wien bei Rothschild und der Kreditanstalt gezeichnet. Die Repartition wird circa ein Drittel betragen.

† **Brüssel**, 14. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Finanzminister auf Befragen über die Zahlungsverlegenheiten der „Union du Crédit de Bruxelles“: Er habe sich bereits mit der Nationalbank über die Maßregeln zur Verhütung der Unterbrechung der Geschäftsthätigkeit des Instituts verständigt, für die zahlreichen Interessenten desselben liege kein Besorgnißgrund vor, die Krisis werde leicht vorübergehen, das Gericht habe ein provisorisches Moratorium ertheilt.

† **New-York**, 14. Dez. Der „New-York Herald“ meldet aus Mexiko vom 28. November: In der für Lerdo de Tejada verloren gegangenen Schlacht am 16. November hatte Lerdo 2700 Todte und Verwundete, Porfirio Diaz 1400. Gerüchtweise verlautete, der Kriegsminister Lerdo's wurde erschossen, doch wird die Richtigkeit dieser Nachricht von anderer Seite bezweifelt.

† **London**, 15. Dez. Es wird beabsichtigt, nach Weihnachten ein Meeting stattfinden zu lassen als Kundgebung gegen die National-Konferenz. Das Meeting soll ein Vertrauen auf die Mission Salisbury's aussprechen und jede Einmischung in die Aktion des Ministeriums mißbilligen.

† **Konstantinopel**, 15. Dez. Die täglich stattfindende Vorkonferenz beschäftigt sich mit der Ausarbeitung der der Plenarkonferenz zu unterbreitenden Entwürfe. Die Arbeiten nehmen einen befriedigenden Fortgang.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Dez., die übrigen vom 14. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	—
Baden 5% Obligationen	103½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
„ 4½% „	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	83
„ 4% „ M.	95½	„ 5% do. von 1871	81
„ 3½% Oblig. v. 1842	94	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	—
„ 4% „ fl.	93¼	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	93⅜	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101½
Württemberg 5% Obligat.	103⅛	3% Spanische	13¼
„ 4½% „	100⅜	Volle französ. Rente	106
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	95		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	52½		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	149¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	50½
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	73
Deutsche Vereinsbank	60	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	73⅛
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	72½
Darmstädter **Bank**	98⅞	5% dto. steuerfr. neue „	62¼
Oesterr. **Nationalbank**	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	63
Württemberg. **Vereinsbank**	—	5% Donau-Drau	45½
Oesterr. **Kredit-Aktien**	105⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche **Kreditbank**	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	60
Rheinische **Kreditbank**	85⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	56
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	53
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45¼
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	48½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73¾
4% Hessische Ludwigsbahn	95¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	92⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	206	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅜
5% „ Süd-Lombarden	61	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	40⅞
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	97
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	97½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	135	6% South Missouri	60¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Ansehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	89¾
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	106½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	92⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	239.—
Badische 4% dto.	117¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	128.—
„ 35-fl.-Loose	132.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	36.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.65—70
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.22—26
		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Disconto . . L.S. 4½%		Russische Imperial „	16.70—75
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 15. Dez. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 15. Dez. Kreditaktien 214.—, Staatsbahn 414.—, Lombarden 123.—, Disc. Commandit 104.70, Reichsbank 149.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 15. Dez. Kreditaktien 136.40, Lombarden 78.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 71.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.12. Tendenz: matt.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilag Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Dez. 4. Quartal. 139. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 19. Dez. 4. Quartal. 140. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Dez. Wildfeuer, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Friedrich Halm. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

J.543.1. In der Unterzeichneten sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rings
um die
Jungfrau.
Touristenblätter
aus dem
Berner Oberland u. Oberwallis
von
Emil Zittel.

Preis 3 M., eleg. gebunden in Goldschnitt 4 M.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.
in **Karlsruhe.**

J.544. Für die Weihnachtszeit empfiehlt die Unterzeichnete als in allen Buchhandlungen vorräthig:

Evangeline.

Eine Erzählung aus Akadien
von
Henry Wodoworth Longfellow.
Aus dem Engl. übersetzt von
Eduard Nickles.
Preis eleg. gebd. m. Goldschn. 2 M. 40 Pf.

Die in trefflicher deutscher Uebersetzung vorliegende Dichtung Longfellows eignet sich in der äußerst eleganten und geschmackvollen Ausstattung ganz besonders zum Geschenke für bevorstehendes Weihnachtsfest.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in **Karlsruhe.**

J.523.2. So eben ist erschienen und **gratis** zu haben: antiquarischer Bücher-Catalog No. 64: **Pracht-, Kupfer- und Holzschnittwerke,** Malerei, Kupferstichkunde, Zeichenschulen, Seltenheiten, 1038 Werke. Die in diesem Cataloge verzeichneten werthvollen und theilweise seltenen Werke eignen sich grösstentheils zu **Geschenken.**

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung
Karlsruhe.

Heliographe!

Apparat z. Selbstanfertig. von Photographien,

liefert ganz **vorzügliche Bilder** bis zur Grösse von Cabinet-Photographien! Ein **Jeder,** selbst **ältere Kinder,** können damit **ohne** jede **Vorkenntniss** operiren und liefert der Apparat so **klare und schöne** Photographien, wie man solche vom Photographen erhält, wesshalb speciell als Geschenk zu empfehlen! Preis **incl.** Photographischem Papier, Fixirsalz, Gebrauchsanweisung etc. **nur 10 Mark.** Versandt **nur** gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. J.562. 2.

Cl. Kauffmann,
Berlin C., Annenstrasse No. 11.

Ludwig Oehl
CARLSRUHE

empfiehlt

Feinste schwarze und farbige Glacé-Handschuhe von Ziegenleder. J.551. 2.

Wirthschafterin und Köchin.

Für ein feines Haus wird eine Wirthschafterin, Eintritt spätestens 1. März, und eine perfekte Köchin bis spätestens 1. Mai nächsten Frühjahres gesucht. Anmeldungen mit genauer Adresse unter H. S. bei der Expedition dieses Blattes. J.433. 3.

J.497. 3. Solingen.

Sattler

auf Patrontaschen geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Militäreffektenfabrik von Gebr. Katterberg, Solingen.

J.572.1. Straßburg i. E.

Sattler,

nur gewandte Arbeiter, gesucht

Walther & Burgmann,
Militär-Armatur-Fabrik, Straßburg i. E.

J 574. **Hausverkauf.**

Ein sehr rentables, massiv in Stein erbautes und gut unterhaltenes zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, großem Hof und Hintergebäuden, welches sich für jedes Geschäft oder Herrschaftshaus sehr gut eignet, ist Wegzugs halber unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen ihre Adressen sub K. J. 84. in der Expedition dieses Blattes gef. niederlegen..

NB. Zwischenhändler verbeten.

J.545. 1. Für die **Weihnachtszeit** empfehlen wir als in allen Buchhandlungen vorräthig:

Entstehung der Bibel

von
Emil Zittel.

Dritte, neubearbeitete Auflage.

Preis 1 M. 50 Pf., eleg. geb. 2 M. 10 Pf.

„Viele Zeitgenossen — sagt der Verfasser — wenden sich jetzt mit neuem Interesse dem Bibelbuche zu, das nun einmal in der Weltgeschichte eine ganz unvergleichliche Bedeutung erlangt hat, und möchten wohl erfahren, wann und wo und zu welchen Zwecken dasselbe entstanden ist, und welches dabei die eigenen und ursprünglichen Gedanken und Meinungen seiner Verfasser gewesen sind. Diese Blätter wollen es versuchen, dem denkenden und lernbegierigen Leser eine ehrliche und deutliche Antwort auf diese Fragen zu geben, indem sie ihm nicht die absonderlichen Einfälle eines Einzelnen, sondern die einfachen Umrisse der gemeinsam gewonnenen Ergebnisse der unparteiischen Wissenschaft unserer Zeit in möglichster Gemeinverständlichkeit der Sprache und Darstellung vorlegen."

„Von den Ergebnissen der freien Forschung — sagt eine Berliner Wochenschrift — gibt dieses Buch in schlichter Darstellung Mittheilung, ohne jede gelehrte Last, dem einfachen Leser, ja ohne Phrase dem Volke; ein Muster einer gesunden und freundlichen Popularität, wie sie noch immer vorzugsweise in dem deutschen Süden gedeiht. Mit lebendiger Religiosität verbindet der Verfasser frischen Sinn für historisches Menschenthum jeder Zeit und Art und bei seiner liebevollen Hingabe an die Poesie als solche sind auch die meisten nachdichtenden Uebertragungen aus Propheten und Psalmen wohl gelungen."

Karlsruhe. **G. Braun'**sche Hofbuchhandlung.

Schriften
zur Einführung in das klassische Alterthum.
Festgeschenke für die Jugend und das gebildete Publikum.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Glaukos und Thrasymachos, oder von Lade bis Salamis. Eine Erzählung aus dem griechischen Alterthum. Von Eduard Alberti. 8. Cart. 1 Mark 50 Pf.

Marcus Charinus, der junge Christ in Pompeji. Eine Erzählung aus dem römischen Alterthum für die Jugend, von Eduard Alberti. Mit 4 colorirten Bildern. 8. Cart. 2 Mark 40 Pf.

Phyllidas und Charite. Eine Erzählung aus dem Alterthum für die reifere Jugend. Von H. W. Stoll. 8. Cart. 1 Mark 50 Pf.

Drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthum. Von C. G. Wilisch. Cart. 1 Mark 20 Pf.

Die Götter und Heroen des classischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Von H. W. Stoll. 5. Auflage. 2 Bände mit 42 Abbildungen. Elegant gebunden 6 Mark.

Die Sagen des classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt v. H. W. Stoll. 2 Bde. 3. Auflage. Mit 90 Abbildungen. Elegant gebunden 9 Mark.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. Von H. W. Stoll. 2 Bände. 2. Auflage.

I. **Die Helden Griechenlands** im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mark 70 Pf.

II. **Die Helden Roms** im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 6 Mark 75 Pf.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Von H. W. Stoll. 2. Auflage. Gebunden 6 Mark.

Bilder aus dem altrömischen Leben. Von H. W. Stoll. geb. 6 Mk. 60 Pf.

Erzählungen aus der alten Geschichte. Von H. W. Stoll. 2 Bändchen. In 1 Band gebunden 3 Mark 75 Pf.

Cäsar und seine Zeitgenossen. Eine Betrachtung der römischen Sitten gegen das Ende der Republik. Von S. Delorme. Deutsch von Dr. Eduard Doehler. Mit einem Stahlstich. 8. 1873. geh. 3 Mark 75 Pf., eleg. geb. 5 Mark 40 Pf.

Cicero und seine Freunde. Eine Studie über die römische Gesellschaft zu Cäsar's Zeit. Von G. Boissier. Deutsch von Dr. Eduard Doehler. 8. Mit einem Stahlstich. geh. 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark.

Das Zeitalter des Perikles. Nach E. M. Filleul deutsch von Dr. Eduard Doehler. 2 Bände. 8. geh. 12 Mark. J.532.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

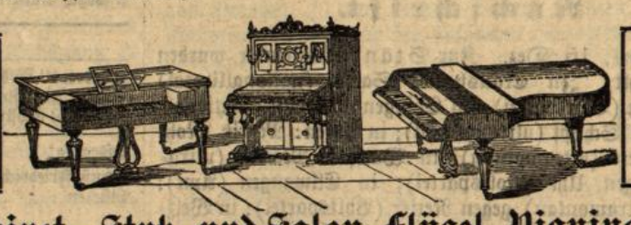
J.476.3. Karlsruhe.

Das Forte-Piano-Magazin

von
Ludwig Schweisgut
in
Karlsruhe,
31 Herrenstraße 31,

bietet in reichster Auswahl

Mehrjährige Garantie



Fabrikpreise

Cabinet-, Stutz- und Salon-Flügel, Pianinos, gerad- und kreuzsaitig, **Tafelpianos** und **Harmoniums** aus den anerkannt besten Fabriken wie:

Bälthner in Leipzig, **Bechstein, Biese, Schwechten, Robert Schwarze, Quandt** in Berlin, **Lipp, Schiedmayer, Dörner, Hardt, Pfeiffer, H. Wagner, Schönleber, Kepp-ler & Co., Kanhäuser** u. s. w. in Stuttgart, **Rosenkranz, Hagspiel & Ruschpler** in Dresden, **Steinweg** Nachf., **Zeitter & Winkelmann** in Braunschweig, **Escher** in Zürich, **Heyl** in Borna, **Steingräber** in Bayreuth u. a. m.

Eintausch gespielter Klaviere.

Reparaturen werden auf das Beste ausgeführt.

Amerikanische Harmoniums

aus der berühmten Fabrik von **G. Woods** in **Boston.**

G.861.5. **Unterleibs-Bruchleidenden**

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allerweisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: ***Mannheim:*** Mohren-Apotheke; ***Strassburg i. E.:*** ***Baer,*** Meissenapotheke; Ph. Schmidt: ***Heidelberg:*** ***Th. Brugier*** in ***Karlsruhe,*** Waldstraße Nr. 10.

F. Mayer & Cie.

Grossherzogl. Hoflieferanten.
Repräsentanten von CHRISTOFLE & Cie.
Rondelplatz in Karlsruhe,

empfehlen ihre mit Neuheiten aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachtsausstellung,

als:

Orfevrerie Christofle,
Bestecke, Thee-, Café- und Tisch-Service, Candelabres, Leuchter, Tafelaufsätze etc.

Porzellan, Fayence und Majolica's,
Tisch-, Dessert-, Café- und Thee-Service, Waschtischgarnituren, Blumentöpfe, Vasen, Jardinièren, Nippsachen.

Cristall- und Glaswaaren,
Wein-, Bier- und Dessert-Service, Punschterrinen, Vasen, Deckelgläser.

Beleuchtungsgegenstände,
Lampen, Lustres, Candelabres, Wandleuchter für Petrol, Gas, Oel und Kerzen.

Kupfer- und lackirte Blechwaaren,
Cafémaschinen, Theekessel, Weinkühler, Cafébretter, Brodkörbe, Eismaschinen, Tafelbürsten u. Schaufeln, Zuckerkasten.

Feine Holz- und Lederwaaren,
Reisetaschen und Necessaires, Schmuckkasten, Jardinièren, Tische, Liqueurkasten, Thee-, Cigarren- und Spielkasten.
Japanische und chinesische Lackwaaren.

Britannia-Metall,
Thee- und Café-Service, Butterdosen.

Pendulen in grosser Auswahl,
in Bronze, Marmor, Porzellan.

Kunstbronzen und Cuivre poli,
Statuetten, Gruppen, Jardinièren, Schreibtischgarnituren, Visitenkartenschaalen.

Operngläser in Elfenbein, Büffel,
Aluminium, Perlmutter und Schildpatt.

Kunst-, Luxus- und Fantasiegegenstände
und Neuigkeiten aller Art.

In unserer Porzellanmalerei werden Bestellungen auf ganze Service wie auf einzelne Gegenstände rasch und pünktlich ausgeführt. J.431. 3

Mit
Schiff und Geschirr,
Wohnhaus, Brauhaus, Hinterhaus, Garten mit Kegelbahn und vorzüglichen Kellerräumen, ist eine

Brauerei

in einer lebhaften **Amts- u. Gewerbestadt** des Kreises Freiburg (Eisenbahnstation) zu verkaufen. Dieselbe befindet sich an der Hauptstraße, ist sehr frequentirt und nach neuester Konstruktion eingerichtet Sudwerk 1680 Liter. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur des J.457.2.

F. Adrian,
Freiburg i. Br. am Münsterplatz.

Verm. Bekanntmachungen.

J.577. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Tour Karlsruhe-Graben-Bruchsal-Karlsruhe oder umgekehrt werden demnächst besondere Rundfahrtbillete ausgegeben. Dieselben werden bei den Stationen Karlsruhe, Graben und Bruchsal zum Verkauf aufgelegt und enthalten die Couponstationen Karlsruhe, Graben und Bruchsal. Näheres ist bei diesen Stationen zu erfahren.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1876.
General-Direktion.

J.578. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 15. d. M. kommt ein Reglement und Tarif für die Beförderung von Expreßgut zwischen Stationen der Main-Neckar-Bahn unter sich und mit der diesseitigen Station Mannheim zur Einführung.

Exemplare des Tarifs sind zu 5 Pfg. für das Exemplar von der Station Mannheim zu beziehen.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1876.
General-Direktion.

J.565. Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei der Garnison-Verwaltung Rastatt soll die Umpolsterung von

150 Stück Leibmatratzen,
1000 „ Kopfmatratzen

im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf

Mittwoch den 20. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung anberaumt ist.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im diesseitigen Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift:

„Submission auf Polsterarbeiten"

portofrei einzusenden sind.

Rastatt, den 14. Dezember 1876.
Königl. Garnison-Verwaltung.

J.576. Nr. 12,456. Karlsruhe.

Badische Staats-Eisenbahn.

Bei unterzeichneter Stelle sollen circa 70 Centner abgängige Rechnungspapiere im Soumissionswege verwerthet werden.

Angebote sind bis

Freitag den 22 d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

unter entsprechender Bezeichnung franco anher einzureichen.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1876.
Großh. Eisenbahn-Hauptcontrole I.

J.491. 2. Nr. 135. Stockach.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Gallmannsweil, Amtsbezirk Stockach, ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Gallmannsweil anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.

Stockach, den 10. Dezember 1876.
C. Bühler,
Bezirks-Geometer.

J.521. 2. Ein Gehilfe I. Klasse findet auf 15. März 1877 ständige Stellung gegen einen Jahresgehalt von 1200 M. nebst entsprechender Vergütung für auswärtige Geschäfte bei Großh. Steuerkommissariat Bruchsal.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)